

volksfreund

Region **RP ONLINE**
Bitburg & Prüm

Bund bereitet mit PFT belastetes Grundstück für A.R.T. vor

Das große Baggern in verseuchter Erde auf dem Flugplatz

11. Dezember 2019 um 15:35 Uhr | Lesedauer: 6 Minuten



Sieht giftig aus, und das ist sie womöglich auch: Arbeiter haben inzwischen etliche Gruben auf dem Grundstück in der Hans-Bongers-Straße ausgehoben. Das Erdreich, das dabei auf die Schaufel kam: kontaminiert. Foto: TV/Christian Altmayer

Bitburg . Eine Baufirma richtet in Bitburg ein Gelände für den Zweckverband Abfallwirtschaft her. Doch wohin mit dem belasteten Erdreich?

Von **Christian Altmayer**

BLEIBEN SIE INFORMIERT

Melden Sie sich hier für unseren kostenlosen Newsletter an oder abonnieren Sie den kostenlosen Facebook Messenger Service:

Ein kleiner, gelber Bagger steht allein auf weiter Flur. In den vergangenen Wochen hat er kräftig geschaufelt. Ein Erdhaufen türmt sich neben dem Bauzaun auf. Metertiefe Löcher hat die Maschine in die Landschaft gegraben.

Aus den Gruben ragen Kabel und Rohre, in manchen schwimmt eine giftig-grüne Flüssigkeit, die aussieht als sollte man sie besser nicht trinken. Und der Eindruck täuscht keineswegs.



Kommentar

Sicher geht an



Denn das Material, das hier nahe der Rollbahn abgetragen wird, ist kontaminiert. Perfluorierte Tenside (PFT), das haben Proben im Auftrag der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord ergeben, haben sich in der Erde angereichert. Krebserregende Schadstoffe, die über Jahre durch Löschsäume in den Boden gesickert sind und weite Teile des Flugplatzes verunreinigt haben.



Veranstaltung in der Bitburger Stadthalle

Sanierung des Flugplatzes Bitburg steht nach Jahren noch

Einige Zeit hat dieses Umweltgift den Verkauf der Gewerbeflächen blockiert. Doch inzwischen haben sich Bund und Land auf eine Blaupause verständigt. Grundstücke sollen peu á peu saniert werden, krebserregendes Material zwischengelagert und irgendwann in einem Landschaftsbauwerk deponiert werden (der TV berichtete). Nur gibt es dieses Landschaftsbauwerk noch gar nicht. Und Planung und Bau werden sich wohl auch noch Jahre hinziehen.



Archiv September 2019

Pläne für PFT-Entsorgung auf dem Flugplatz Bitburg neh

Was es nun nach Ansicht der Behörden also brauchte, war eine Übergangslösung. Jüngst haben sich die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, kurz Bima, und die SGD-Nord dann auch auf ein Verfahren geeinigt: Der kontaminierte Boden wird, solange es kein gesichertes Lager gibt, in zwei Shelter auf dem Flugplatz verfrachtet.

In den Bunkern solle der belastete Dreck nicht dauerhaft lagern, beschwichtigt ein Sprecher der Bima. Auch, weil die Kapazitäten der beiden Anlagen im sogenannten B-Shelter bei Weitem nicht ausreichen würden, um das gesamte verunreinigte Erdreich aufzunehmen. Nur etwa 2700 Kubikmeter kann ein Shelter nämlich fassen. Wo auf dem ehemaligen Militärstützpunkt nach derzeitigen Schätzungen doch 80 000 Kubikmeter Material abgebagert werden müssten.

Den Anfang haben die Verantwortlichen auf dem Grundstück in der Hans-Bongers-Straße gemacht. Hier, im Schatten der Anlagen des Bauunternehmers Köppen, wird seit Wochen gebaggert, um einen sicheren und sauberen Untergrund für eine geplante Müllumladestation zu schaffen.

Der Zweckverband Abfallwirtschaft Region Trier (A.R.T.) hat das Gelände Ende 2018 für rund 500 000 Euro erworben. Das Ziel des kommunalen Betriebs war es, einen Platz zum Umschlagen des Bitburger und Prümer Mülls zu schaffen. Von dort soll es dann ins Verwertungszentrum nach Mertendorf (Kreis Trier-Saarburg) gehen.

Wann es soweit ist, kann eine Sprecherin des Zweckverbandes noch nicht sagen: „Hierzu gibt es derzeit keinen festen Zeitplan, da erst im Laufe der Arbeiten das Ausmaß festgestellt werden kann.“ Noch seien die Flächen nicht freigegeben. Da der A.R.T nach eigenen Angaben aber vorhat, rund 90 Prozent des Grundstücks zu bebauen, wird vor Ort schnell klar: Es gibt noch viel zu tun.

Denn bislang, das teilt die Pressestelle der Bima mit, wurden erst rund 100 Kubickmeter Erde abgebaggert und in einen Shelter gebracht. Wie viel noch unter die Schaufel muss und wie teuer die Sanierung werden wird: unklar. Ein entsprechender Zwischenbericht stehe noch aus.

Derweil türmen sich in der Hans-Bongers-Straße die Dreckhaufen auf. Tagelang liegt entsiegelte, kontaminierte Erde im Regen, ohne dass jemand sie in einen Shelter brächte. Auf Nachfrage unserer Zeitung wollte die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben dies nicht kommentieren.
